

BI fordert schärfere Kontrollen

Pattenser Initiative warnt vor den gesundheitlichen Folgen der Massentierhaltung

Mit Skepsis verfolgen die Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) Pattensen, die sich gegen Massentierhaltung engagiert, die Pläne der Landesregierung. Agrarminister Gert Lindemann will den Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung mit schärferen Kontrollen und einer genaueren Dokumentation senken.

VON KIM GALLOP

PATTENSEN. Lindemann hatte im Landtag einräumen müssen, dass in den meisten Mastbetrieben in Niedersachsen – gleichgültig ob für Schweine, Kälber oder Puten – Antibiotika eingesetzt werden. Sein Ziel ist es, diesen Einsatz um mindestens 30 Prozent zu reduzie-

ren. Die BI hatte schon in ihrem letzten Newsletter „Wendepunkt“ vor dem Zusammenhang zwischen dem massenhaften Einsatz von Antibiotika in der Massentierhaltung und der Verbreitung von multiresistenten Keimen (MRSA) gewarnt. Die Keime werden wegen des häufigen Einsatzes von Antibiotika resistent und können vom Tier auf den Menschen übertragen werden.

BI-Vorsitzender Wighard Dreesmann nennt die Pläne der Landesregierung einen „schlechten Witz“. „Ich kann mich nicht damit zufriedengeben“, sagt er. Seiner Meinung nach liegt die Wurzel des Übels im System der Massentierhaltung. Schon 2006 sei ein Gesetz

erlassen worden, dass der Tierarzt nur im Krankheitsfall Antibiotika verordnen dürfe. Zuvor waren die Medikamente auch als Mastbeschleuniger eingesetzt worden. „Ist der Einsatz gesunken?“ fragt Dreesmann rhetorisch. „Nein.“

Wegen der sogenannten Besatzdichte, also der Enge im Stall, sei es unmöglich, einzelne Tiere zu behandeln. Deshalb müssten, wenn ein krankes Tier entdeckt wird, gleich alle Tiere behandelt werden. Auch in den in Pattensen geplanten Putenmastställen mit knapp 40 000 Tieren werde eine gefährliche und qualvolle Enge herrschen.

BI-Gründungsmitglied Günter Weidemann warnt eindringlich

vor der Gefahr von MRSA. Er weist auf Holland. Dort würden Landwirte, Tierärzte und Schlachter, wenn sie im Krankenhaus behandelt werden müssen, zunächst als Risikopatienten auf der Quarantänestation isoliert. Zu groß sei die Gefahr, dass sie im Krankenhaus multiresistente Keime verbreiten. Dreesmann berichtet von einer Studie der holländischen Universität Utrecht. Dabei waren noch im Umkreis von einem Kilometer Entfernung von einer Mastanlage MRSA in der Außenluft nachgewiesen worden. „Und am Rand dieses Kreises um den hier geplanten Stall liegt die KGS Pattensen“, sagt Dreesmann.

Fortsetzung auf Seite 7

Fenster schließen

Ausschnitt drucken